



Berlin, Winteranfang 2016

Liebe Mitmenschen,

brauchen Menschen - heute noch - Bücher? Mein erstes Buch, das ich mir in den 70er-Jahren vom ersten Taschengeld kaufte, hieß "Der kleine Angsthase". In den 80er-Jahren habe ich ziemlich viele Bücher verschlungen, bevor ich dann in den 90er-Jahren beschloss, selbst zu schreiben. So entstanden im 21. Jahrhundert 50 Werke. Anlässlich des 10-jährigen SENSOR-Jubiläums verschickte ich an Freunde 100 Tage zuvor eine Einladung zu zwei Lesungen am dritten Adventswochenende.

Zunächst eine quantitative Bilanz: 40% der Eingeladenen antworteten gar nicht. 20% sagten ab (wobei jeder einen anderen Grund hatte). 20% schrieben, dass sie noch nicht wüssten, ob sie kommen könnten (als letztes Lebenszeichen). 20% der Eingeladenen nahmen die Angebote wahr - 12 Menschen kamen zur Lesung "49 Bücher" (siehe Impression links oben) und 8 zur Lesung "Ein Roman" (rechts oben). An beiden Abenden kaufte jeweils eine Person ein Buch.

Qualitativ habe ich beide Lesungen in guter Erinnerung: Ein heterogenes Publikum, was kommunikationsfreudig und pünktlich war. Die Zuhörer lachten und weinten, sie klatschten sogar auch spontan zwischendurch und unterhielten sich hinterher angeregt bis Mitternacht.

Zurück zur Eingangsfrage: Unabhängig von den Lesungen ist mein Eindruck, dass die meisten Menschen heute keine Bücher mehr brauchen. Ich gehöre nicht dazu. Ich brauche Bücher zum (Über-) Leben, allen voran die Bibel als Buch der Bücher.

Abschließend noch der Hinweis, dass dies die letzte Sonnengruß-Ausgabe ist. Zum neuen Jahr, in dem ich mein halbes Jahrhundert vollende, möchte ich mich stärker zurückziehen, um das, was mir besonders wichtig ist, bewusster leben zu können.

Besinnliche Weihnachten und alles Gute für die Zukunft wünscht SENSOR!

PS. Für alle, die nicht vor Ort sein konnten: [Adventslesung "49 Bücher"](#)